

ASIEN AKTUELL

Taiwans Chinapolitik nach den Präsidentschaftswahlen 2012: Kontinuität oder Wandel?

Malte Drewes

Einleitung

Mit seinem deutlichen Wahlsieg in den Präsidentschaftswahlen am 22. März 2008 beendete Ma Ying-jeou, der Kandidat der Kuomintang (KMT), die achtjährige Amtszeit von Chen Shui-bian und seiner für die Unabhängigkeit Taiwans eintretenden Democratic Progressive Party (DPP). Mit dem Amtsantritt Ma am 20. Mai vollzog sich ein wichtiger Politikwechsel in den chinesisch-taiwanischen Beziehungen. Hatten unter Chen seit 2000 die anti-chinesischen Tendenzen auf Taiwan zugenommen und sich dadurch die Beziehungen zum Festland sukzessive verschlechtert, so priorisierte Ma von Beginn an die Volksrepublik China als wichtigsten Partner. Die DPP hatte durch ihre New „Go South“ Policy seit Juli 2002 versucht, die Abhängigkeit von China dadurch abzuschwächen, dass sie neue Anreize für Investitionen taiwanischer Unternehmen in Südostasien, Neuseeland, Indien und Australien schuf. Demgegenüber verhandelte die Administration Ma zur engeren wirtschaftlichen Kooperation und einer verbesserten Zusammenarbeit, auch in (sicherheits-)politischen Fragen, seit 2008 bereits 15 Abkommen mit dem Festland.

Der Politikwechsel von der Konfrontation zur Kooperation führte zur Zunahme der direkten Verbindungen zwischen Taiwan und China wie z.B. zum Anstieg der wöchentlichen Direktflüge auf 370 und sogar zur Zulassung festlandchinesischer Individualtouristen ab dem 29. Juni 2011. Nach Angaben der *China Post* besuchten bereits im Jahre 2010 mehr als 1,6 Mio. Festlandchinesen die Insel und damit nahezu doppelt so viele wie im Vorjahr (vgl. *China Post* 2011c). Zudem wurden bereits 2009 Abkommen zur finanzpolitischen und juristischen Zusammenarbeit geschlossen oder vor kurzem Verhandlungen zur nuklearen Sicherheit eingeleitet. Als das wichtigste und grundlegendste Dokument, das zwischen beiden Staaten verhandelt wurde, gilt in diesem Zusammenhang das Rahmenabkommen für eine

engere wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECFA), das am 29. Juni 2010 unterzeichnet wurde und am 12. September desselben Jahres formal in Kraft trat. Mit Beginn des „Early Harvest Program“ am 1. Januar 2011 wurden die Zölle für Hunderte von taiwanischen und chinesischen Produkten reduziert und die wirtschaftliche Interdependenz verstärkt.

Diese Institutionalisierung der Beziehungen hat das Ziel, den Warenaustausch zu fördern und eine Marginalisierung Taiwans im intra-asiatischen Handel zu vermeiden; dies könnte ebenfalls dazu beitragen, wechselseitige Spannungen abzubauen. Allerdings wird die verstärkte Kooperation mit dem Festland auf Taiwan keineswegs durchweg positiv bewertet. Die sich seit 2008 in der Opposition befindende DPP hat Mas Kooperationskurs von Beginn an immer wieder kritisiert. Es wäre daher durchaus folgerichtig, wenn sie im Falle ihres Sieges bei den nächsten Präsidentschaftswahlen am 14. Januar 2012 davon wieder abrücken würde. Und die Wiederwahl Mas ist keineswegs gesichert. Zwar führt das KMT-Kandidatenduo Ma Ying-jeou/Wu Den-yih in allen Umfragen mit rund 8% vor dem DPP-Tandem Tsai Ing-wen/Su Jia-chyuan,¹ aber in einer Umfrage vom 19. Juni 2011 z.B. lag die Kandidatin der DPP mit 46,27% knapp vor Amtsinhaber Ma, der auf 43,02% Prozentpunkte kam (vgl. *Apple Daily* 2011; vgl. Anhang) – und bis zu den Wahlen im Januar kann noch viel passieren.

Insofern stellt sich die Frage, ob nach der Präsidentschaftswahl im Januar 2012 Kontinuität in den Cross-Straits Beziehungen zu erwarten ist oder ob diese einschneidende Annäherung und gesteigerte Interdependenz zwischen Taiwan und China nur eine kurze Episode in Taiwans Geschichte bleibt? Zwar sollen in diesem Artikel keine Prognosen über den Wahlausgang getroffen werden, aber es sollen mögliche Szenarien entwickelt werden, was ein Sieg von Ma und der KMT oder seiner Herausforderin Tsai Ing-wen von der DPP jeweils für die künftige taiwanische Chinapolitik bedeuten könnte. Dafür wird zunächst in einem ersten Abschnitt der bereits angedeutete Politikwechsel im Zuge der Präsidentschaftswahlen 2008 rekapituliert. Im Folgenden werden dann die aktuellen Entwicklungen in den Cross-Straits Beziehungen unter Ma dargestellt, wobei der Schwerpunkt auf die Beziehungen im vergangenen Jahr seit Unterzeichnung des ECFA-Abkommens gelegt wird. Aus der Bewertung von ECFA lassen sich politische Implikationen ableiten, die Rückschlüsse auf die Wahlkampfstrategien der beiden Präsidentschaftskandidaten Ma und Tsai ermöglichen. Diese Analyse soll Gemeinsamkeiten und Unterschiede hervorheben, aus denen sich Vermutungen über die weitere Entwicklung der chinesisch-taiwanesischen Beziehungen nach den Wahlen ergeben, die in die Szenarien einfließen.

¹ Siehe die verschiedenen Surveys auf der Webseite der KMT (www.kmt.org.tw). Ein Vorsprung, wenn auch ein geringer, besteht selbst für den Fall, dass mit James Soong ein dritter Kandidat ins Rennen einsteigt.

Die Präsidentschaftswahlen 2008: Von der Konfrontation zur Kooperation

Die Chinapolitik der DPP unter Chen basierte auf der Zwei-Staaten-Theorie und der damit einhergehenden Ablehnung des 1992 *Consensus*, einem gegenseitigen Einvernehmen, dass es nur ein China gebe und jede Seite den Begriff für sich unterschiedlich interpretieren könne. Das Beharren auf Unabhängigkeit nach dem Motto „one country on each side“ (zit. nach Mattlin 2004: 3) führte zu einer Verhärtung der Fronten. Diese Politik veranlasste China am 14. März 2005 dazu, ein Anti-Szessions-Gesetz zu verabschieden, das den Einsatz nicht-friedlicher Mittel für die Eingliederung Taiwans legitimierte, sollte der Versuch der Abspaltung unternommen werden (vgl. GIO 2006). Chen bezeichnete das Gesetz als „invasive“ und „law of aggression“ (Sam 2010: 72) und verfasste als Gegenreaktion ein Sechs-Punkte-Statement, das die angestrebte Souveränität der Insel erneut hervorhob.

Die sich zu diesem Zeitpunkt in der Opposition befindliche KMT hingegen verfolgte insbesondere ab 2005 eine Politik der Annäherung. Neben offiziellen Treffen von KMT-Politikern und Vertretern der Volksrepublik wurde im April 2005 das Cross-Strait Economic, Trade, and Cultural Forum eingerichtet, das eine verbesserte Zusammenarbeit und einen engeren Austausch intendierte (Brown/Hempson-Jones/Pennisi 2010). In einem 7-Punkte-Programm kritisierte die DPP das Verhalten der taiwanischen Opposition. Gleichzeitig wurde zum einen durch die Invest-in-Taiwan-Politik versucht, Anreize für taiwanische Unternehmen zu schaffen, wieder auf der Insel zu investieren, und zum anderen die in der Einleitung erwähnte Zusammenarbeit mit Südostasien und Ozeanien gefördert. Folge dieser Politik und einer zunehmend nationalistischen, auf Unabhängigkeit und Konfrontation gerichteten Rhetorik waren weiter wachsendes Misstrauen und Spannungen in den Cross-Strait Beziehungen.

Die Chinapolitik des seit 2008 amtierenden Präsidenten Ma hingegen basiert zum einen auf der Anerkennung des 1992 *Consensus* und zum andern auf einem flexiblen und pragmatischen Ansatz, der die Kooperation in den Vordergrund rückt. Flexibel ist der Ansatz hinsichtlich der diplomatischen Beziehungen, die der Präsident wie folgt definiert: „Flexible diplomacy is diplomacy of integrity, humanitarian diplomacy, as well as soft-power diplomacy“ (*China Post* 2009). Pragmatisch versucht die KMT, die wirtschaftliche Kooperation zum Vorteil Taiwans auszubauen. Politische Unstimmigkeiten sollen zunächst nicht thematisiert werden, eine Politik, die vom derzeitigen Vizepräsidenten Vincent Siew als „economics first, politics later“ (*China Post* 2011a) zusammengefasst wird.

Außerdem betonte Ma bereits im Wahlkampf 2008 in Abgrenzung zu seinem Kontrahenten Frank Hsieh die Aufrechterhaltung des Status quo, zugespielt auf die Schlagworte: „no unification, no independence, no use of force“. Wichtiger als die Unabhängigkeit Taiwans ist für Ma die Institutionalisierung sowie Stabilisierung

der Beziehungen, um ein glaubwürdiges, gegenseitiges Vertrauen auf und Spannungen abzubauen. Gute ökonomische und diplomatische Beziehungen auf friedlicher Basis sind also die drei Säulen der neuen kooperativen Politik der KMT, von der sich die derzeitige Regierung mehr verspricht als von der internationalen Anerkennung: „Ma's regime has downgraded international relations compared to cross-strait relations“ (Fell 2010: 197, vgl. Liou 2010: 1).

Ma betonte in seiner Inaugurationsrede die historische Bedeutung guter Beziehungen mit der Volksrepublik, um Frieden und Wohlstand zu erreichen, machte sich aber auch gerade aufgrund dieser Fokussierung angreifbar. Die DPP warnt angesichts der Politik der Annäherung und weiterer taiwanischer Investitionen auf dem Festland vor der industriellen Aushöhlung (*industrial hollowing out*) und der Gefahr, dass Taiwan dasselbe Schicksal wie Hongkong erleiden könnte, als eine Provinz gemäß dem Prinzip „one country, two systems“ in die Volksrepublik eingegliedert zu werden (*Hongkongization*) (vgl. Zhao/Tong 2009: 6 f.).

Cross-Strait Beziehungen unter Ma: Ein Jahr nach ECFA

Trotz heftiger Kritik seitens der Opposition hat die Administration Ma den kooperativen Kurs beibehalten und die Institutionalisierung der Cross-Strait Beziehungen durch eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit seit 2008 weiter vorangetrieben. Das ECFA-Abkommen gilt entsprechend als das wohl wichtigste Projekt der derzeitigen Regierung.

Ausgehandelt wurde es auf der Grundlage des 1992 *Consensus* von der semi-offiziellen Strait Exchange Foundation (SEF) auf taiwanischer sowie der Association for Relations Across the Taiwan Strait (ARATS) auf chinesischer Seite. In intensiven Konsultationsrunden wurden seit der ersten Jahreshälfte 2009 die Eckpunkte für das ECFA verhandelt. Ziel von ECFA ist die weitere Liberalisierung der Handelsbeziehungen, die Förderung der Kooperation in Wirtschaft, Handel und Investition und die Intensivierung der wirtschaftlichen Kooperation in Reichweite sowie Umfang (vgl. *Want China Times* 2010: 1, vgl. Hsu/Hua 2010: 5).

Eine „Early Harvest List“ als wesentliche Komponente des Abkommens sieht die Senkung der jeweiligen Importzölle für 539 taiwanische und 279 chinesische Produkte über die nächsten drei Jahre vor (vgl. Copper 2010: i). Zwar betonte Ma immer wieder den ökonomischen Charakter von ECFA: „As stated by Ma, the objective of the ECFA are, first, to promote and normalize economic relations with the Mainland, and second, to bolster the internationalization of Taiwan's economic relation“ (Zhao/Tong 2009: i), aber der Abschluss eines derart weit reichenden Abkommens mit dem Festland hat aufgrund der komplizierten Geschichte beider Staaten immer auch politische Auswirkungen. Es betrifft gleichermaßen die wichtigen Fragen der Sicherheit, Souveränität sowie Abhängigkeit vom Festland und kann insofern nicht isoliert von diesen politischen Dimensionen betrachtet

werden. Vielmehr lassen sich gerade daran die divergierenden Positionen von KMT und DPP zeigen. Die folgende Tabelle fasst diese Positionen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zusammen

Politische Aspekte von ECFA (Parteipositionen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses)

	KMT	DPP
Sicherheit		
Strategie	Voraussetzung für Kooperation ist Vertrauen / Institutionalisierung und Stabilisierung durch wirtschaftliche Interdependenz	Grundsätzliches Misstrauen / Konfrontation, da wirtschaftliche Kooperation nicht als förderlich für die Sicherheit eingestuft wird
Ziel	Friedliche und diplomatisch gute Beziehungen, damit vertrauensbildende Maßnahmen Erfolg haben	Abgrenzung, um die Gefahr der Eingliederung (Hongkongization) zu vermeiden
Priorität	Sehr wichtig	Weniger wichtig
Souveränität / internationaler Raum		
Strategie	Gute Beziehungen zum Festland wichtiger als Souveränität / Kein Streit über formale Anerkennung, sondern funktionaler und pragmatischer Ansatz, um Vorteile zu erlangen, die souveränen Staaten zustehen (WHA Beobachterstatus, Freihandelsabkommen, etc.)	ECFA ist nicht als Vorbild für etwaige Freihandelsabkommen zu gebrauchen, da das Einholen von Chinas Erlaubnis Taiwans Souveränität unterminieren würde
Ziel	Status quo aufrecht halten, aber mehr internationalen Raum erlangen	Formale Unabhängigkeit
Priorität	Wichtig	Sehr wichtig
Unabhängigkeit von China		
Strategie	Das wirtschaftliche Wachstum nutzen und zunächst nur auf ökonomischer Basis kooperieren / Vorsicht bei politischen Verhandlungen	ECFA würde die Gefahr einer industriellen Aushöhlung sowie der politischen Integration über die Taiwanstraße hinaus erhöhen
Ziel	Vorteile aus ökonomischer Zusammenarbeit nutzen, da sie gegenüber der Gefahr der Abhängigkeit vom Festland überwiegen	Größtmögliche Unabhängigkeit von China / keine Förderung wirtschaftlicher Zusammenarbeit
Priorität	Weniger wichtig	Sehr wichtig
Wirtschaftliche Kooperation mit China		
Strategie	Institutionalisierung wirtschaftlicher Kooperation durch ECFA	Invest in Taiwan / New „Go South“ Policy
Ziel	Gemeinsamer Markt, um wirtschaftlich zu profitieren	Verringerung der ökonomischen Interdependenz
Priorität	Sehr wichtig	Weniger Wichtig

Quelle: Eigene Darstellung

Während für die KMT vor allem die Aspekte Sicherheit (vertrauensbildende Maßnahmen) und wirtschaftliche Kooperation Priorität haben, betont die DPP vornehmlich die taiwanische Souveränität und Unabhängigkeit von China.

Durch eine enge wirtschaftliche Interdependenz beabsichtigt Ma nicht nur ökonomisches Wachstum, sondern gleichermaßen Frieden zu erreichen, wie er betont: „The institutionalization of trade and investment relations with the mainland is a very important step to promote peace and prosperity“ (zit. nach Lin 2011). Durch die Institutionalisierung der Beziehungen im Rahmen von ECFA soll demnach die Grundlage für ein erfolgreiches Friedensabkommen und die Durchführung von Confidence Building Measures (CBM) geschaffen werden. Für die Opposition hingegen resultiert aus wirtschaftlicher Kooperation keine Sicherheit, wobei die DPP vor allem auf die auf Taiwan gerichteten Raketen entlang der Küste Fujians verweist.

Neben der Sicherheit spielt das Streben nach mehr internationalem Raum und formaler Souveränität eine entscheidende Rolle in der taiwanischen Politik. Einerseits fußt die Annäherungspolitik des derzeitigen Präsidenten auf der Beibehaltung des Status quo, andererseits versucht Ma, mehr internationalen Raum für Taiwan zu erlangen. Zhao und Tong deuten die Umbenennung von Comprehensive Economic Cooperation Agreement in Economic Cooperation Framework Agreement (ECFA) dahingehend, dass dadurch das Abkommen enger mit den Free Trade Agreements (FTA) der Welthandelsorganisation übereinstimme und so weitere Abkommen verhandelbar würden (vgl. Zhao/Tong 2009: 5). Tatsächlich erweiterten sich durch ECFA die Möglichkeiten der regionalen wirtschaftlichen Integration in Ostasien, sodass Verhandlungen für ein FTA mit Singapur, einem der wichtigsten Handelspartner Taiwans, angestoßen wurden und weitere Abkommen mit Indien und den Philippinen folgen sollen (vgl. *Taipei Times* 2011). Möglicherweise trägt ECFA sogar dazu bei, dass die Kooperation zwischen Taiwan und der ASEAN erneut angestoßen wird (vgl. Hsu/Hua 2010: 5). Ferner gelang es der Insel, den Beobachterstatus in der World Health Assembly (WHA) zu erlangen, was einer Umfrage vom 8. Juni 2011 zu Folge 60% der Bevölkerung dem flexiblen Ansatz Mas zuschreiben (vgl. MAC 2011).

Die Opposition hingegen sah bislang in der wirtschaftlichen Kooperation eher eine Unterminierung der taiwanischen Souveränität, da die engeren Bindungen zum Festland die Unterzeichnung weiterer Abkommen vom Gutdünken Beijings abhängig machten. Folge sei nicht nur die Erschwerung des angestrebten Ziels der Souveränität, sondern darüber hinaus sogar eine noch weiter reichende Abhängigkeit von China durch die Gefahren der einseitigen wirtschaftlichen Kooperation und der industriellen Aushöhlung.

Interessanterweise ist inzwischen die Kritik am Wirtschaftsabkommen ECFA merklich zurück gegangen, sodass Experten einen Kurswechsel bei der DPP vermuten: „Several panelists agreed that the DPP was likely to take a moderate line

on ECFA and cross-Strait relations in the 2012 election“ (de Lisle 2011: 2). Als Gründe werden neben der Nominierung der moderateren Tsai Ing-wen zur Präsidentschaftskandidatin am 27. April 2011 die breite Akzeptanz vor allem von ECFA in der Bevölkerung genannt. Eine repräsentative Umfrage des Mainland Affairs Council ergab, dass 72,8% der Bevölkerung die Institutionalisierung der Cross-Strait Beziehungen unterstützen (MAC 2011). Die Rhetorik der Opposition gegenüber ECFA hat sich ebenfalls geändert.

Wie sich die taiwanische Chinapolitik entwickeln wird, lässt sich also derzeit nicht mehr so eindeutig am Wahlsieg der einen oder anderen Partei festmachen, wie dies im Vorfeld der letzten Präsidentschaftswahlen im Frühjahr 2008 noch möglich war. Dennoch lassen die Aussagen zu ECFA Rückschlüsse über die künftige Gestaltung der Cross-Strait Beziehungen zu, da die politischen Aspekte des Abkommens zu parteipolitischen Positionierungen zwingen.

Kontinuität oder Wandel nach 2012? Mögliche Szenarien

Im Falle der Wiederwahl Ma ist grundsätzlich nicht mit einer Kehrtwende in der Chinapolitik zu rechnen, wobei Umfang und Geschwindigkeit der weiteren Integration variieren können. Vorstellbar ist entweder der weitere sukzessive Ausbau ökonomischer Beziehungen oder in einem weiteren Schritt der Beginn politischer Verhandlungen.

Bisher wurde von Ma immer wieder betont, dass ECFA lediglich ein wirtschaftliches Abkommen sei und beide Parteien momentan einen praktikablen Status quo erreicht hätten. Politische Verhandlungen hält der Präsident aufgrund unterschiedlicher Interessen für schwer durchführbar, zumal der Rückhalt der Bevölkerung dafür fraglich ist: „There’s a long way to go before the two sides can find something in common politically“ (zit. nach Schneider 2010). Traditionell konzentriert sich die KMT auf Wirtschaftspolitik und laut einer Umfrage des Mainland Affairs Council vom 8. Juni 2011 befürwortet die Bevölkerung mehrheitlich die derzeitige Politik Ma: 72,8% der Befragten sind für institutionalisierte Konsultationen, 62,2% für die Unterzeichnung der 15 Abkommen und 63,7% glauben, dass sich durch verbesserte Beziehungen zum Festland der internationale Raum ausgeweitet hätte. Hinzu kommt, dass 46,1% der Meinung sind, die Geschwindigkeit der Integration sei gerade richtig, 32,6% für eine Verlangsamung und nur 13% für eine Beschleunigung des Prozesses eintreten (MAC 2011a).² Andererseits hat Ma in der Vergangenheit betont, dass die ökonomische Integration erst der Anfang sei und er in seiner zweiten Amtszeit die politischen Fragen angehen wolle: „First economics, then politics, first easy, then difficult“ (zitiert nach de Lisle 2011: 4).

² Die jüngste Umfrage am 26. September 2011 verzeichnete 77,6% Zustimmung zu institutionellen Konsultationen und nur noch 29,5% traten für eine Verlangsamung ein (MAC 2011b).

Zwar ist eine endgültige Bilanzierung von ECFA und der Chinapolitik unter Ma noch zu früh, aber alle Umfragen bestätigen, dass der von der KMT eingeschlagene Kurs den Rückhalt der Bevölkerung findet. Da sich weniger als 15% für eine Beschleunigung der Verhandlungen aussprechen, scheinen die Ausweitung auf politische Verhandlungen sowie Umfang und Geschwindigkeit der Kooperation keine Themen zu sein, mit denen sich Ma im Wahlkampf profilieren kann. Zwar würde sich Ma angreifbar machen, sollte er sein Wahlversprechen von 2008, nach den ökonomischen auch die politischen Fragen anzugehen, gänzlich ignorieren, am wahrscheinlichsten aber scheint die graduelle Fortführung des bisherigen Kurses. Nachdem es bereits aus Kreisen der KMT hieß, in einer zweiten Amtszeit könnten politische Gespräche beginnen, erklärte Ma selbst inzwischen offiziell bei der Vorstellung seines „Golden Decade“-Plans, dass Friedensverhandlungen „innerhalb der nächsten Dekade“ möglich seien, wenn zuvor drei Bedingungen erfüllt seien: eine breite Zustimmung in der Bevölkerung, ein tatsächlicher Bedarf und die Überwachung durch die Legislative (*China Post* 2011f).

Die erfolgreiche wirtschaftliche Interaktion mit dem Festland vor allem durch ECFA hat zu größerer Akzeptanz in der Bevölkerung für die Politik Mas geführt, sodass die DPP von ihrer konfrontativen Haltung abweichen musste, will sie eine reelle Chance bei den kommenden Wahlen haben. Was aber ist tatsächlich von der ersten Präsidentin Taiwans im Falle ihres Wahlsieges zu erwarten?

Die Bewertung der Politik Tsais fällt schwer, da sich ihre Aussagen zu ECFA im Laufe der Zeit verändert haben und nicht ersichtlich ist, ob sie tatsächlich ihre politische Haltung verändert hat oder nur dadurch versucht, gemäßigte Wechselwähler für sich zu gewinnen (siehe auch Duchatel 2011). Zudem hält sich Tsai hinsichtlich der konkreten Inhalte ihrer Chinapolitik bedeckt, was sich beispielsweise daran zeigt, dass die DPP-Kandidatin bislang keine Chinakonferenz einberufen hat, um eine klare Politiklinie zu erarbeiten. Im Wahlkampf sowie in ihrer „10-Jahres-Plattform“ vermeidet Tsai eher Aussagen zur Chinapolitik und konzentriert sich auf die Kritik an Mas Wirtschafts- und Sozialpolitik und die zunehmende soziale Ungerechtigkeit. Da sie Ma vorwirft, den *1992 Consensus* ohne Zustimmung der Bevölkerung zu befürworten, schlägt sie zunächst die Schaffung eines *Taiwan Consensus* vor (*Tapei Times* 2011a).

An ECFA werden ihrerseits vor allem Themen wie mangelnde Bürgerbeteiligung und fehlende Transparenz kritisiert. Im April 2010 betonte Tsai die absolute Notwendigkeit eines Plebiszits über ECFA mit der möglichen Konsequenz einer Abkehr von der bisherigen Politik: „If there is no referendum before signature and ECFA goes into effect in June as anticipated, and if the DPP regains the presidency in 2012, the DPP government would unilaterally suspend the agreement or make adjustments“ (zit. nach Romberg 2010: 3). Auch beanstandete Tsai noch im Juni 2010 den unzureichenden Schutz von Arbeitsrechten und der heimischen Industrie (vgl. Brown/Hempson-Jones/Pennisi 2010: 21). Die DPP übte weiterhin Kritik am

Abkommen und warf Ma vor, durch ECFA die Unabhängigkeit der Insel zu gefährden und nicht den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden (vgl. Romberg 2011: 3). Mittlerweile betont Tsai jedoch lediglich die grundsätzliche Notwendigkeit, die Öffentlichkeit in politische Entscheidungen mit einzubeziehen, und sagt, dass ein Referendum eine Option sein könnte (vgl. ebd.: 8).

Es ist davon auszugehen, dass Tsai, sollte sie die Wahlen gewinnen, eine Neubewertung des Abkommens durchführen lassen wird, sei es durch ein Referendum oder durch eine Analyse eines von der DPP für die Cross-Strait Beziehungen vorgesehenen Think Tanks, um ihre Glaubwürdigkeit nicht zu gefährden. Vor allem will sie künftig die Verhandlungen und Beschlüsse transparenter gestalten, aber insgesamt muss eine Neubewertung nicht zwingend zu einer grundsätzlichen Abkehr der kooperativen Cross-Strait Beziehungen führen. Im Gegenteil, in der Literatur wird immer wieder betont, dass zwischen beiden Parteien hinsichtlich der Handelsbeziehungen Einigkeit herrsche und eine Fortführung von ECFA wahrscheinlich sei: „Ms Tsai has indicated that she would review but is likely to continue the cross-Strait agreements that Mr Ma negotiated, which are widely supported by the general public“ (EIU 2011: 3).

Auch in Bezug auf die politischen Aspekte von ECFA dürfte die moderatere Haltung Tsais Auswirkungen auf die zu erwartende Politik der DPP haben. So hebt Tsai immer wieder die Wichtigkeit eines friedlichen und stabilen Umfelds hervor: „Both sides of the Taiwan Strait have a common interest and responsibility to create a peaceful and stable environment“ (zit. nach Wu 2011), und zwar explizit in Abgrenzung zu ihrem Vorgänger Chen (vgl. Yeh 2011). Um die Eskalation des Konflikts zu vermeiden, bezieht Tsai in Bezug auf die Frage der Souveränität keine klare Stellung, aber ein unabdingbares Bestehen ihrerseits auf Unabhängigkeit und der Zwei-Staaten-Theorie scheint unwahrscheinlich.

Tsais moderatere Haltung verdeutlicht beispielsweise ihr Eintreten für einen harmonischen Dialog auf Augenhöhe (vgl. *China Post* 2011b: 9). In diesem Sinne hat sie sogar ihre Bereitschaft erklärt, sich mit der VR China an einen Tisch zu setzen und einen umfassenden Rahmen für die künftige Zusammenarbeit zu besprechen (*China Post* 2011d). Auch ohne 1992 Consensus, so Tsai, könnten die Gespräche mit dem Festland fortgeführt werden; dies lehnt Beijing allerdings vehement ab (*China Post* 2011e).

Es ist höchst wahrscheinlich, dass Tsai trotz der offenkundigen Annäherung an Ma nicht die Politik der amtierenden Administration fortführen wird. Zum einen will sie die Themen Demokratie und Menschenrechte in den Dialog einbeziehen, nachdem Ma die Unterdrückung der Freiheitsrechte in China zu stark toleriert und dazu geschwiegen habe. Zum anderen will sie die Abhängigkeit vom Festland dadurch abschwächen, dass die Cross-Strait Beziehungen in einen multilateralen Rahmen eingebunden werden sollen.

Trotz dieser veränderten Rhetorik Tsais dürfte die Volksrepublik China der DPP weiterhin misstrauen. Bush macht das Misstrauen Chinas zur DPP für die Stagnation weiterer Zugeständnisse bei der Zulassung zu internationalen Organisationen wie dem United Nations Framework on Climate Change verantwortlich (vgl. Bush 2011: 277). Doch auch westliche Beobachter halten Tsais neue Haltung eher für Wahltaktik. Sutter argumentiert beispielsweise, dass die DPP nur deshalb einen moderateren Kurs verfolge, um sich mit Hilfe chinesischer Konzessionen mehr internationalen Raum zu erwirken, der dann für den Kampf nach Unabhängigkeit eingesetzt werden soll (vgl. Sutter 2011: 13). Tsai kritisierte zudem Ma Politik als Unterminierung der taiwanischen Souveränität, nachdem die World Health Organization (WHO) in einem internen Memo Taiwan als „Provinz Chinas“ bezeichnet hatte (vgl. EIU 2011: 1).

Vor dem Hintergrund der neuen Positionen, die die Präsidentschaftskandidatin der DPP Tsai einnimmt, sind zwei Szenarien im Falle ihres Wahlsieges denkbar: Eine Fortführung des Integrationsprozesses, wenn auch langsamer und unter anderen Voraussetzungen, oder dessen Abbruch.

Für das erste Szenario spricht, dass die vorangeschrittene Institutionalisierung schwer umkehrbar scheint, die Mehrheit der Bevölkerung diesen Kurs befürwortet und ein Teil der Stammklientel der DPP, die im Süden des Landes lebenden Bauern, stark von ECFA profitiert. In diesem Fall würde die ökonomische Interdependenz bestehen bleiben, aber insgesamt versucht werden, die Abhängigkeit von China dadurch abzuschwächen, dass ECFA in einen multilateralen Rahmen gebunden würde.

Sollte sich allerdings der moderate Kurs als wahltaktisch, d.h. rein rhetorisch, erweisen oder sich eine moderate Politik innerparteilich nicht durchsetzen lassen, könnte es zu Stagnation oder gar zum Rückgang der bilateralen Integration kommen.

Fazit

Es deutet einiges darauf hin, dass für die zukünftige Chinapolitik nicht unbedingt entscheidend ist, ob Ma oder Tsai die Wahlen gewinnt, da nach den wahrscheinlichsten Szenarien ein ähnliches politisches *outcome* zu erwarten ist. Einerseits sprechen die Akzeptanz der Bevölkerung, die Institutionalisierung der Beziehungen, die Nominierung der als moderat geltenden DPP-Kandidatin Tsai sowie deren Befürwortung friedlicher Beziehungen zur VR China für die Aufrechterhaltung von ECFA und eine Fortsetzung wirtschaftlicher Zusammenarbeit, wobei die Kooperation unter Tsai voraussichtlich nicht ganz so eng wäre wie unter Ma. Andererseits scheint eher unwahrscheinlich, dass Ma gegen den Widerstand der eigenen Bevölkerung und der Opposition mit allen Mitteln die eher unbequemen politischen Verhandlungen in die Wege leiten wird. So lassen die

Präferenzen der taiwanischen Bevölkerung und die Äußerungen der beiden Kandidaten eine gewisse Annäherung ihrer Positionen erkennen und deuten eher auf einen weiteren, wenn auch langsamen Ausbau der bilateralen Verflechtungen sowie der ökonomischen Interdependenz hin, unabhängig vom Wahlausgang.

Die Frage nach Kontinuität oder Wandel in den Cross-Strait Beziehungen nach den Wahlen 2012 hängt allerdings nicht ausschließlich vom Verhalten des neu gewählten Präsidenten ab, sondern auch von dem anderer Beteiligter, an erster Stelle der VR China. Es spricht zwar wenig für eine Änderung des politischen Kurses Chinas gegenüber Taiwan, aber angesichts des bevorstehenden Führungswechsels in Beijing dürfte die jetzige Führung bei einem Wahlsieg Tsais die Beziehungen auf Eis legen, um Risiken zu vermeiden (vgl. deLisle 2011a). Aber auch durch das Einwirken wichtiger Bündnispartner wie der USA, wo ebenfalls Wahlen anstehen, könnten die Cross-Strait Beziehungen eine andere Dynamik bekommen.

Literaturverzeichnis

Primärquellen

- Apple Daily (2011): Opinion Poll on 2012 Presidential Election, June 19, 2011, Online: <http://www.kmt.org.tw/english/page.aspx?type=article&mnum=114&anum=9775> (Aufruf: 02.07.2011).
- China Post (2009): Ma vows to keep boosting cross-strait ties, Taipei, Taiwan, October 11, 2009, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/national/national-news/2009/10/11/228157/Ma-vows.htm> (Aufruf: 02.07.2011).
- China Post (2011a): ECFA aided E. Asia integration: VP, Taipei, Taiwan, May 1, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/china-taiwan-relations/2011/05/01/300646/ECFA-aided.htm> (Aufruf: 02.07.2011).
- China Post (2011b): DPP unveils its new cross-strait framework, Taipei, Taiwan, February 24, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/china-taiwan-relations/2011/02/24/292292/DPP-unveils.htm> (Aufruf: 02.07.2011).
- China Post (2011c): Chinese individual tourists to help create 400,000 jobs: gov't, Taipei, Taiwan, June 20, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/2011/06/20/306875/Chinese-individual.htm> (Aufruf: 04.07.2011).
- China Post (2011d): DPP would welcome sit-down discussions with mainland: Tsai, Taipei, Taiwan, June 21, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/2011/06/21/306940/DPP-would.htm> (Aufruf: 04.07.2011).
- China Post (2011e): Tsai tells Beijing to find the 'olive branches' in her platform, Taipei, Taiwan, August 26, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/national/national-news/2011/08/26/314641/Tsai-tells.htm> (Aufruf: 26.08.2011).
- China Post (2011f): Peace talks possible in a decade: Ma, Taipei, Taiwan, October 18, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/national/national-news/2011/10/18/320190/Peace-talks.htm> (Aufruf: 18.10.2011).
- GIO (2006): Cross-Strait Relations, in: Government Information Office, *Republic of China (Taiwan), Yearbook*, Chapter 6, Taiwan, S. 83-91, Online: <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/06Cross-straitRelations.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- Lin, Lydia (2011): Improved relationship with China lift restrictions: Ma, in: *China Post*, Taipei, Taiwan, May 20, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/china-taiwan-relations/2011/05/20/303053/p2/Improved-relationship.htm> (Aufruf: 02.07.2011).
- Mainland Affairs Council 1 (2011a): Opinion Poll on Current Cross-Strait Relations, Taipei, Taiwan, June 8, 2011, Online: <http://www.kmt.org.tw/english/page.aspx?type=article&mnum=114&anum=9709> (Aufruf: 02.07.2011).

- Mainland Affairs Council 1 (2011b): Opinion Poll on Current Cross-Strait Relations, Taipei, Taiwan, September 26, 2011, Online: <http://www.kmt.org.tw/english/page.aspx?type=article&mnum=114&anum=10174> (Aufruf: 02.10.2011).
- Taipei Times (2011): Taiwan, Singapore begins talks on free-trade agreement, Taipei, Taiwan, May 23, 2011, Online: <http://www.taipeitimes.com/News/biz/archives/2011/05/23/2003503903> (Aufruf: 02.07.2011).
- Taipei Times (2011a): Tsai details DPP's cross-strait policies, Taipei, Taiwan, Aug 24, 2011, Online: <http://www.taipeitimes.com/News/front/print/2011/08/24/2003511508> (Aufruf: 18.10.2011).
- Want China Times (2010): Cross-Straits Economic Cooperation Framework Agreement, Taiwan, Online: <http://www.wantchinatimes.com/UploadFiles/ECFA.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- Wu, Sofia (2011): Talk of the day – DPP unveils new discourse on Taiwan-China ties, in: *Focus Taiwan*, Taipei, Taiwan, February 24, 2011, Online: http://focustaiwan.tw/ShowNews/WebNews_Detail.aspx?ID=201102240011&Type=aTOD (Aufruf: 02.07.2011).
- Yeh, Joseph (2011): PLA's missile claim 'far from reality': minister, in: *China Post*, Taipei, Taiwan, May 20, 2011, Online: <http://www.chinapost.com.tw/taiwan/china-taiwan-relations/2011/05/20/303040/PLAs-missile.htm> (Aufruf: 02.07.2011).

Sekundärquellen

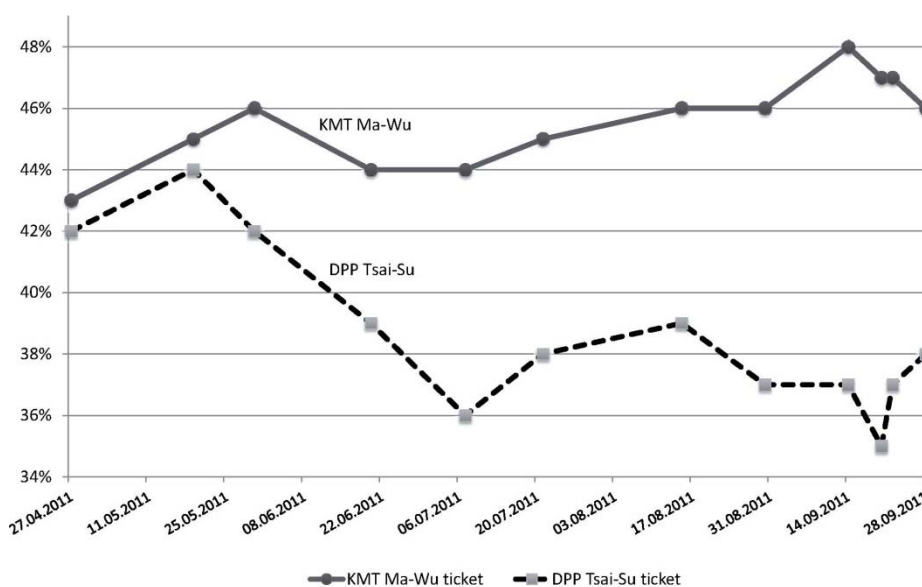
- Brown, Kerry/Hempson-Jones, Justin/Pennisi, Jessica (2010): Investment Across the Taiwan Strait. How Taiwan's Relationship with China Affects its Position in the Global Economy, Chatham House, London, November 2010, Online: http://www.chathamhouse.org.uk/files/17846_1110pp_taiwan.pdf (Aufruf: 02.07.2011).
- Bush, Richard (2011): Taiwan and East Asian Security, in: *FPRI's annual Asia Program conference*, Washington D.C.US, Online: <http://www.fpri.org/orbis/5502/bush.taiwan.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- Copper, John F. (2010): The China-Taiwan Economic Cooperation Framework Agreement: Politics, not just economics, *EAI Background Brief*, No. 548, National University Singapore, Singapore, August 6, 2010, Online: <http://www.eai.nus.edu.sg/BB548.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- De Lisle, Jacques (2011): Taiwan: Elections at home, economic relations with the Mainland and U.S.-China-Taiwan relations – an FPRI Symposium Report, *Foreign Policy Research Institute E-Notes*, Philadelphia, US, January 2011, Online: <http://www.fpri.org/enotes/201101.delisle.taiwanelection.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- De Lisle, Jacques (2011a): Strait Ahead? China's Fifth Generation Leaders And Taiwan Policy - Analysis, *Eurasia Review*, July 10, 2011, Online: <http://www.eurasiareview.com/10072011-strait-ahead-chinas-fifth-generation-leaders-and-taiwan-policy-analysis/> (Aufruf: 19.07.2011).
- Duchatel, Mathieu (2011): The DPP's Cross-Strait Policy under Tsai Ying-wen and the 2012 elections in Taiwan, Discussion Paper presented at the 'Track Two Dialogue on EU-China-Relations and the Taiwan Question', Wujiang, 23-24 June 2011, Online: http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/projekt_papiere/Taiwan2ndTrack_Duchatel_2011.pdf (Aufruf: 01.09.2011).
- Economist Intelligence Unit (2011): *Country Report*. Taiwan. June 2011, London, UK, May 26, 2011.
- Fell, Dafydd J. (2010): Taiwan's Democracy: Towards a Liberal Democracy or Authoritarianism?, in: *Journal of Current Chinese Affairs*, 39, 2, Giga Hamburg, S. 187-201, Online: http://eprints.soas.ac.uk/9252/1/Taiwan's_democracy.pdf (Aufruf: 02.07.2011).
- Liou, To-hai (2010): Cross-Straits Economic Relations under Ma Yingjeou, Taiwan.
- Mattlin, Mikael (2004): Same Content, Different Wrapping: Cross-Strait Policy Under DPP Rule, in: *China perspectives*, 56 (november – dezember), S. 1-11, Online: <http://chinaperspectives.revues.org/436> (Aufruf: 02.07.2011).
- Romberg, Alan D. (2010): All Economics is Political: ECFA Front and Center, in: *China Leadership Monitor*, No 32, Hoover Institution, Stanford University, May 11, 2010, Online: <http://media.hoover.org/sites/default/files/documents/CLM32AR.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- Romberg, Alan D. (2011): Cross-Strait Relations: Setting the Stage for 2012, in: *China Leadership Monitor*, No 34, Hoover Institution, Stanford University, February 17, 2011, Online: <http://media.hoover.org/sites/default/files/documents/CLM34AR.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).
- Sam, Choon-Yin (2010): The Balance of Power in the Taiwan Strait: An Assessment, in: *IJAPS*, Vol. 6, No. 2 (July 2010), Singapore, S. 71-95, Online: [http://web.usm.my/ijaps/articles/art_4_\(71-95\)1.pdf](http://web.usm.my/ijaps/articles/art_4_(71-95)1.pdf) (Aufruf: 02.07.2011).

Schneider, Howard (2010: Taiwan president: 'A long way to go' before talks with China, in: *The Washington Post*, Washington D.C., US, May 7, 2010, Online: <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2010/05/07/AR2010050703076.html> (Aufruf: 02.07.2011).

Sutter, Robert (2011): Taiwan's Future: Narrowing Straits, *NBR Analysis*, Seattle, Washington, May 2011, Online: http://www.nbr.org/publications/analysis/pdf/free/A11_Taiwan.pdf (Aufruf: 02.07.2011).

Zhao, Hong/Tong, Sarah Y. (2009): Taiwan-Mainland Economic Cooperation Framework Agreement (ECFA): Implications for Cross-Strait Relations, *EAI Background Brief*, No. 452, National University Singapore, Singapore, May 2009, Online: <http://www.eai.nus.edu.sg/BB452.pdf> (Aufruf: 02.07.2011).

Anhang: TVBS Opinion Poll on 2012 Presidential Election



Quelle: <http://www.kmt.org.tw/english/page.aspx?type=article&mnum=114&anum=10197> (Aufruf: 11.10.2011).